

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 40

Artikel: Kleines Frankfurter Messe-Triptychon
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HANS WEIGEL

KLEINES FRANKFURTER MESSE-TRIPTYCHON

I. GOETHE

Wo ich als Bübche klein
Aufwuchs am schönen Main,
Geht's heute rund,
Schliessen die Handelnden,
Dichtkunst Verschandelnden
Herbstlich den Bund.

Tausendfach wimmelt es,
Morgen Verschimmeltes,
Noch scheint es frisch;
Deutsche Westöstlichkeit,
Fern aller Köstlichkeit,
Liegt auf dem Tisch.

Liest man das Börsenblatt,
Lässt sich vorhersehn glatt,
Was da passiert;
Brötchen zu tausenden
Werden den schmausenden
Medien serviert.

Alles ist äusserlich,
Alles veräusserlich,
Wohl dem, der schrie!
Jeder feilscht, jeder wirbt,
Ärmlich im Eckchen stirbt
Die Poesie.

II. HEINE

Ich träumte von einer Halle,
Die stand zu Frankfurt am Main,
Dort ging ein liebliches Mädchen
Mit meinen Liedern hinein.

Sie sagte zu den Verlegern:
Verlegt diese Lieder, ihr Herrn,
Und es riefen alle Verleger:
Ja, bitte, wir nehmen sie gern.

S. Fischer meinte: Der Heine
Passt trefflich in mein Programm,
Auch List, auch Piper, auch Hanser,
Sie riefen: Ich will ihn habn.

Der Bertelsmann überbot sie,
Auch Ullstein mengte sich ein,
Selbst Walter in Olten wollte
Gern Heines Verleger sein.

Nur Suhrkamp stand lächelnd daneben
Und hat nicht mit ihnen gerauft;
Er hatte die Heine-Rechte
Schon am Abend vorher gekauft.

III. RILKE

Und er kam nach Frankfurt. Dort sah er viele und fragte sie nach dem Ziele. Sie sagten «Messe». Da befahl ihn tödliche Blässe, er schlief ein, und träumend ging er in die Knie. Und dachte: Ich bete. Es war ein Gebet wie nie. Und einer schrie: Goethe. Da kamen die vielen und waren heiter. Doch er betete weiter und trug sein Gebet vor sich her wie eine Standarte. Da rief einer: Warte, nahm einen Pinsel, schrieb mit wie behext. Und trug den Text zu einem Verlag namens Insel.

Der träumende Beter wurde geweckt. Vor ihm stand ein Bote mit einem Brief. Sein Angesicht lohte, und er rief: Herr Rilke, jetzt sind Sie entdeckt.